



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried-Echo vom 22.3.2011 / gra

Kleinteilig versus großräumig

Doppelausstellung: Sibylle Missoum-Spahlinger und Fritz K.H. Stäter zeigen ihre sehr gegensätzlichen Bilder

STOCKSTADT. Werke von zwei sehr gegensätzlichen Künstlern sind derzeit im Hofgut Guntershausen zu sehen. Was sie verbindet, ist ihr Wohnort: Beide leben in Frankfurt. Sibylle Missoum-Spahlinger gestaltet vor allem Collagen, häufig mit Blumenmotiven, sie nutzt Aquarellfarben und arbeitet kleinteilig. Fritz K.H. Stäter malt abstrakt in Öl und gestaltet seine Motive großräumig. Im Verwalterhaus hängen Bilder beider Arten nun eng beieinander.



Die Frankfurter Künstler Sibylle Missoum-Spahlinger und Fritz K.H. Stäter zeigen „Imaginierte Welten“ im Hofgut Guntershausen auf dem Kühkopf. FOTO: ROBERT HEILER

Meist kombiniert Missoum-Spahlinger verschiedene Techniken: Flächen in Aquarell, Blumen gezeichnet oder in Acryl gemalt, oft ausgeschnitten und vor den Hintergrund geklebt. Eine helle Frühlingsserie von sechs verschiedenen Blumen, die auf diese Weise vor farbige Ebenen gestellt werden, soll mit dem Untertitel „Visuelle Verse“ Anklänge an Blumenpoesie wecken. Als Papiercollage ist auch ein Tryptichon aufgebaut, der Zeichnungen, Kartenausrisse oder Teile von Fotos vor eine Schichtung breiter Streifen in Blau- und Grün-Tönen platziert. Der weit reichende Titel lautet „Aufsteigende Leichtigkeit vor dem Hintergrund nahender Gewissheit“, vom Bildlichen her entsteht dagegen vor allem eine Assoziation mit einer Wasserwelt, in der die einzelnen Elemente umhertreiben.

Das passt zu den Wasserwesen, die einige ähnliche Bilder bevölkern und neben Blumen die zweite Konstante in den Motiven der Malerin bilden. Wo sie reine Acrylbilder gefertigt hat, wirken diese doch ebenso aus kleinen Teilen zusammengesetzt wie die Collagen – große, übergreifende Motive sind ihre Sache nicht. Anders bei Stäter, dessen Gemälde „imaginierte Welten“ aus verlaufenden oder wirbelnden Farbtönen zeigen. Konkrete Motive werden

vermieden, doch in die undeutlichen Formen lässt sich viel hineinsehen. Oft bestimmen dunkle Erdfarben diese Bilder, manchmal aber in Kombination mit grellen Farbtönen. Wo sich der Künstler farblich zurücknimmt, erinnert das Ergebnis zuweilen an das Aussehen alter Putzflächen, die sich durch Witterungseinflüsse unkontrolliert verfärbt haben. Schön im klassischen Sinne ist das nicht, aber durchaus eine Betrachtung wert. Mit mehr Farbigkeit ergeben sich dekorative Wirkungen, auch wenn es mit zu starken Farbeffekten leicht ins bunte abrutscht.

Mit mehreren und eher dunklen Farbschichten laden manche dieser Bilder ein, in ihre Tiefe hineinzuschauen und dort tatsächlich Dinge zu imaginieren, wie es sich der Künstler wünscht. Selten nimmt er das dem Betrachter ab, wenn er etwa in „Die 10 Gebote“ relativ konkret wird und zehn farbige Streifen darstellt.

Die Doppelausstellung ist noch bis zum 1. Mai im Verwalterhaus des Hofguts auf dem Kühkopf zu sehen. Geöffnet ist das Haus an Wochenenden und Feiertagen von 13 bis 17 Uhr.